

Mit dem Bike auf dem Dach der Welt unterwegs von Lhasa nach Kathmandu

**Reisebericht von Christof Schilt
September 2004**

Was vor ungefähr drei Jahren, von meinem besten Freund Toni angeregt, wurde am 1. September 2004 Wirklichkeit. Eine Gruppe von 10 Leuten flog mit Sack und Pack, respektive Bike, Schlafsack, warmen Kleidern und viel, viel Vorfreude Richtung Himalaja. Unsere Gruppe bestand aus acht Männern und zwei Frauen. Eine der Frauen, Bea, war unsere Reiseleiterin, die diese Tour bereits zum fünften Mal leitete.

Leider konnten wir nicht wie geplant am 1. September losfliegen. Wegen politischen Unruhen in der nepalesischen Hauptstadt flog unsere Fluggesellschaft nicht nach Kathmandu. So mussten wir umbuchen und einen Tag später mit Thay Airway über Bangkok nach Nepal reisen.

Wir blieben über die Nacht in Kathmandu und flogen am nächsten Tag gleich weiter nach Lhasa. Lhasa, der Hauptort des Tibet und fest in chinesischer Hand, liegt auf 3650 Meter über Meer. Hier am Ausgangspunkt akklimatisierten wir uns drei volle Tage an. Wir besuchten den legendären Potalapalast (ehemaliger Hauptsitz des Dalai Lama), besuchten mit dem Bike das Kloster Sera und fuhren als Einrolltour über einen Pass auf ca. 3900 m.ü.M. Bea konnte uns viel über den Buddhismus und die tibetische Kultur erzählen. Die buddhistischen Klöster mit den fantastischen Kulturgütern existieren nur noch zu einem kleinen Teil. Sie wurden zum grössten Teil während der chinesischen Kulturrevolution von 1966 bis 1976 unter Mao zerstört.



Nach 3 Tagen begann sich unser Körper langsam an die Höhe zu gewöhnen und wir waren voller Energie. Ich fieberte der Strecke entgegen, die ich so viele Male auf der Landkarte durchfahren habe.

Am 8. September ging unser Abenteuer los. Zusammen mit unseren elf nepalesischen und tibetanischen Begleitern, zwei Jeeps und einem Lastwagen fuhren wir die nächsten 16. Tagen die rund 1050 Kilometer nach Kathmandu über den Friendship Highway. Mit über 10'000 Höhenmeter, sechs Pässe über 5000 Meter und auf Strassen die nur auf rund 200 Kilometer geteert waren eine echte Herausforderung.

Die Route war so eingeteilt, dass wir immer nach zwei Zeltnächten uns in einem Hotel wieder erfrischen konnten. In den ersten drei Tagen pedaltten wir also zuerst über den Khamba La (La = Pass), entlag dem Yamdrok See und dem Karo La (5020

m.ü.M.) nach Gyanze. Die erste Zeltnacht in der Nähe eines Dorfes war nervtötend. Pausenlos bellte ein Hirtenhund. Nichts und niemand konnte diesen Kläffer verscheuchen. Leicht gereizt stand ich am Morgen meines Geburtstages auf. Der Tag war aber sonnig, eine herrliche Fahrt am See und am Abend gab's noch einen Kuchen mit Kerzen.

Von Gyanze nach Shigaze war die einzige Teerstrecke. In einem fruchtbaren breiten Tal spulten wir die 100 Kilometer wie in einem Mannschaftszeitfahren ab. In Shigaze hatten wir unseren einzigen Ruhetag. Wir benutzten diesen um das berühmte Kloster Tashi Lünpo zu besuchen und uns auf die kommenden strapaziösen Tage zwischen 4000 und 5300 Höhenmeter vorzubereiten.

Wir verliessen Shigaze bei herrlichem Wetter. Das Thermometer kann bei der starken Sonneneinstrahlung leicht 30 Grad erreichen. In der Nacht sinkt es aber oft unter Null Grad. Dieser Temperaturunterschied ist zusätzlich zur Höhe eine Belastung für den Körper.

Bis zur nächsten Hotelübernachtung in Shekar überquerten wir das Dach der Tour, den mit 5250 Meter hohen Lhakpa La. Hier oben war die Luft schon etwas dünn. Jede Kurbelumdrehung musste mit einer hohen Atemfrequenz ausgeglichen werden. Die jeweiligen Abfahrten entschädigten aber bei weitem die Anstrengungen des Bergauffahrens.

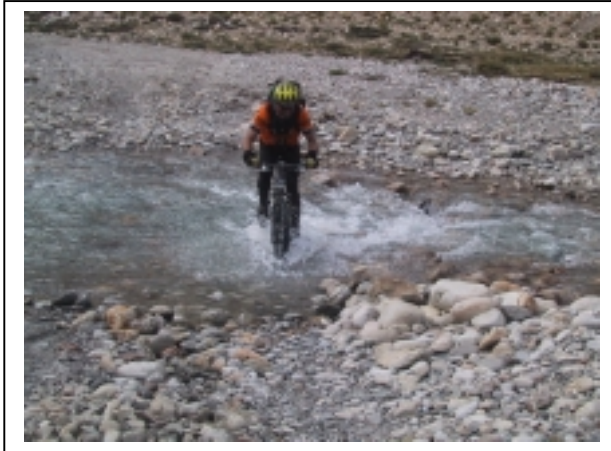


Nach Shekar war unser nächstes Ziel das Basislager auf der Nordseite des Mt. Everest. Doch vorerst musst wieder ein 5000-er Pass überquert werden. Der Zick-Zack Weg zum Pang La hoch kam uns endlos vor. Doch als wir um die letzte Kurve kamen und vor uns die Achttausender standen vergassen wir all die Strapazen. Tags darauf erreichten wir das kleine

Kloster Rongbuk. Wir schlugen unser Nachtlager direkt neben dem höchstgelegenen Kloster auf. Rongbuk liegt auf 4900 Meter und wird als einziges Kloster von Nonnen und Mönchen bewohnt.

Wir hatten grosses Glück und der Mt. Everest oder Chomolomgmo, wie ihn die Tibeter nennen, zeigte sich in seiner vollen Pracht. Das Basislager besuchten wir mit Ross und Wagen. Einheimische Kutscher brachten uns bis ins Lager. Am Abend gab es dann noch Käsefondue, welches wir speziell für diesen Tag mitgebracht hatten. Sonst kochte immer unser nepalesisches Team. Wir konnten uns nur schwer vorstellen wie Issuri, der Chefkoch, so viele Köstlichkeiten auf den zwei Gasbrennern zubereiten konnte.

Der nächste Tag nach Old Tingri auf dem Highway zurück, könnte man als Beas Special bezeichnen. Anstelle der Jeepfahrt fuhren wir die rund 70km mit dem Bike.

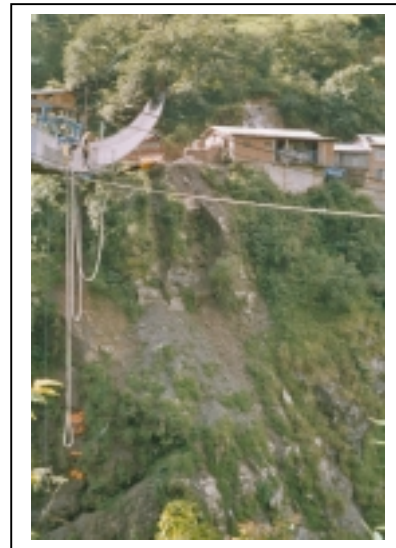


So wurde aus dem Ruhetag und gemütlich im Jeep sitzen nichts. Doch die Etappe bot alles was das Bikerherz höher schlagen und den Adrenalinspiegel merklich ansteigen liess. In einer einmaligen Landschaft fuhren wir Singeltrails und Downhills der Extraklasse. Immer wieder begegneten wir Nomaden mit ihren Yaks und Schafherden. Wie können diese Menschen und Tiere in dieser Kargheit überleben?

Nach der letzten Hotelnacht in einem typischen tibetischen Gasthaus verliessen wir das Land des Dalai Lama. Die letzte grosse Herausforderung war die Überquerung des La Lung Passes (5050 m.ü.M.). Nun folgte ein über 3500 Höhenmeter Downhill von der tibetanischen Kargheit, in die tropische Vegetation Nepals. Über die Freundschafts-Brücke verlassen wir China und biken Richtung Kathmandu.

Im „Last Resort“ einer Lodge mitten im Tropenwald und nur verbunden mit einer Hängebrücke feierten wir den Geburtstag von Toni dem Auslöser dieser Tour. Die Gruppe schenkte dem neo- Fünfziger einen Sprung von der Brücke. Dies am Morgen nach dem Frühstück, als Auftakt in ein neues Jahrzehnt. Der Betreiber der Anlage zog die ganze Organisation aber nicht nur für einen Sprung auf. So wurden noch freiwillige Springer gesucht. Die Spontaneität unter den KollgenInnen hielt sich in Grenzen. Unsere Mitreiseführerin und ich, als Initiant des Geschenkes, wagten dann auch noch diesen Sprung in die 160 Meter tiefe Schlucht.

Dies war ein unbeschreibliches Gefühl.



Die letzten drei Tage konnten wir bei bis zu 40 Grad Temperatur biken und die nepalesische Landschaft aber auch den etwas chaotischen Linksverkehr geniessen. Die Fahrt in die Hauptstadt Kathmadu von Dhulikhel her glich einer Triumphfahrt wie an der Tour de France. Sie endete mit überschwänglicher Freude beim Italiener. Bei Pizza und Gelati feierten wir unsere unfallfrei Ankunft.

Den Rest der Reise verbrachten wir mit intensivem Shopping, Stadtbesichtigungen und Abschlussfesten. Auf der langen Rückreise in die Heimat, konnte Mann und Frau noch mal richtig zurückschwelgen und die unvergessliche, emotional eindrückliche Reise revu passieren lassen.

Tashidele

Tagesetappen

LHASA - KATHMANDU 2004

Datum	Kilometer	Höhe	Tiefe	Stunden	Temp.
6. Sep 04	23	50	50	01:30	
7. Sep 04	58	350	350	02:45	24
8. Sep 04	31	1100	400	03:20	18 bis 23
9. Sep 04	81	360	100	05:15	11 bis 30
10. Sep 04	85	653	1204	03:40	7 bis 33
11. Sep 04	93	40	176	03:45	13 bis 30
12. Sep 04	Ruhetag				
13. Sep 04	110	720	100	05:17	8 bis 30
14. Sep 04	53	400	506	02:35	10 bis 35
15. Sep 04	73	1050	900	04:30	3 bis 30
16. Sep 04	72	1020	1053	04:20	7 bis 29
17. Sep 04	34	780	53	02:35	6 bis 33
18. Sep 04	69	740	1320	04:15	1 bis 30
19. Sep 04	70	315	96	03:53	5 bis 30
20. Sep 04	80	900	1650	05:10	5 bis 22
21. Sep 04	53	110	2510	02:30	9 bis 26
22. Sep 04	65	1000	900	03:30	25 bis 40
23. Sep 04	38	420	400	02:10	24 bis 34
Total	1088 Km	10'008	11'768	61:00	